

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Väriälä, Armi: The Swedenborgian background of William James' philosophy"
Published in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
Leiden [u.a.]: Brill
Volume: 36 (1)
Year: 1984
Pages: 92 - 93
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007384X00168>

The review is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

Armi Värilä: The Swedenborgian Background of William James' Philosophy (Annales Academiae Scientiarum Fennicae: Dissertationes Humanarum Litterarum, 12), Suomalainen Tiedekatemia Helsinki 1977, 148 pp.

Die Visionen und religiösen Ideen Emanuel Swedenborgs haben nach seinem Tode zahlreiche Enthusiasten zur Gründung von religiösen Gemeinschaften angeregt, in denen das Erbe Swedenborgs gepflegt und weiterentwickelt wird. Aber auch namhafte Literaten wie Honoré de Balzac oder Ralph Waldo Emerson und Philosophen wie Johann Kaspar Lavater oder Friedrich Wilhelm Schelling haben fruchtbare Anregungen aus der Gedankenwelt des schwedischen Theologen, Philosophen und Naturforschers gezogen.

Es ist nun die These der vorliegenden Untersuchung, daß zentrale Ideen des amerikanischen Philosophen und Psychologen William James (1842—1910) ganz offensichtlich „im Schatten der großen kosmologischen Visionen Swedenborgs erwachsen“ (133). Der Zugang zum Schrifttum Swedenborgs erfolgte vermutlich über seinen Vater, Henry James, der unter dem Einfluß der Swedenborgianer stand. Der Verf. beschränkt seinen Versuch eines Nachweises der Abhängigkeit James' von Swedenborg auf „some common factors“, verzichtet also bewußt auf eine umfassende Analyse und zieht wegen des umfangreichen Materials keine anderen Einflüsse in Betracht (17). Den Ergebnissen der Untersuchung kommt folglich nur eine begrenzte Relevanz zu. Dessen ungeachtet sind die vorsichtigen und differenzierenden Schlußfolgerungen des Verf. von grundlegender Bedeutung für die weitere Deutung der Gedankenwelt von James. Immerhin zeichnen sie das Bild eines Wissenschaftlers, der als Vertreter eines radikalen Pragmatismus gilt und dessen religionspsychologische Arbeiten als streng empirisch eingestuft werden, dessen theoretische Voraussetzungen jedoch auf nicht-empirischen Anschauungen basieren.

Schon zu seinen Lebzeiten wurde James unter Hinweis auf seine Theorie des „Will to Believe“ des Anti-Intellektualismus bezichtigt. Hier gelingt es dem Verf. Berührungspunkte mit dem Denken Swedenborgs aufzuzeigen, die eine Abhängigkeit James' wahrscheinlich erscheinen lassen. Der Begriff selbst findet sich in Swedenborgs

Arcana Coelestia, wo er das von Gott ermöglichte Gegenüber zum kontinuierlichen Einfließen der göttlichen Weisheit bezeichnet (24 ff.).

Von eigenartiger Natur ist die Erkenntnistheorie von Swedenborg, Henry James und William James. Im Gefolge Swedenborgs, für den die Distanz zwischen Erkennendem und Erkanntem aufgrund der mystischen Idee vom Menschen als dem Mikrokosmos nur eine scheinbare ist, gehen für Henry James Subjekt und Objekt eine enge Verbindung im Wissen ein. Ausgangspunkt beider ist die Einheit des Bewußtseins und das Streben nach Überwindung des sensuellen Lebens in Richtung auf ein spirituelles: hier findet das menschliche Leben auf höherer Ebene sein eigentliches Objekt (59 ff.). Ähnlich ist auch für William James die Subjekt-Objekt-Spaltung keine ontologische Dichotomie, sondern lediglich von praktischer Bedeutung, denn „la réalité première soit de nature neutre“ (67 ff.). Sehr eng ist der Zusammenhang von James' „Stream of Thought“ („Stream of Consciousness“) mit Swedenborgs „spiritueller Flüssigkeit“. So heißt es in der *Oeconomia Regni Animalis*, daß die Körperflüssigkeit, aus Gott lebend, Sitz des Lebens und gleichzeitig Geist und Seele ist, also *fluidum spirituosum*. Als Repräsentant des Universums, wiewohl als Teil des Menschen von personaler Natur und dem ewigen Wechsel unterworfen, ist es das Bewußtsein aller Dinge (98 ff.). Hier scheinen wichtige Elemente der Psychologie von James gleichsam präfiguriert zu sein.

Die angeführten Beispiele stellen nur eine geringe Auswahl aus der Fülle der in der Abhandlung durchgeführten Vergleiche dar. Der gelungene Nachweis des Einwirkens der Ideen Swedenborgs, auch in Detailfragen, auf die Gedankenwelt von William James ist als ein wertvoller Beitrag zur Erforschung der aus der Wissenschaftsgeschichte bekannten Interdependenz von wissenschaftlichen Vorstellungen und nicht-wissenschaftlichen Ideen anzusehen.

Heinz-Jürgen Lotb